

## Vorwort

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht das literarische Werk der Palästinenserin Saḥar Ḥalīfa (geb. 1941 in Nablus, Palästina). Mit Erscheinen ihres ersten Romans *Lam naʿud ǧawārī lakum* („Wir sind nicht länger eure Sklavinnen“)<sup>1</sup> im Jahre 1974 wurde sie zur Pionierin des Romangenres im besetzten Westjordanland.<sup>2</sup> Bis heute ist Saḥar Ḥalīfa die wichtigste Vertreterin dieser Gattung in ihrer Heimat. Sie hat insgesamt sechs Romane geschrieben, deren bisher letzter, *al-Mīrāt*, im Jahre 1997 veröffentlicht wurde.<sup>3</sup> Ihre über zwanzigjährige Schaffensperiode umfasst einen Zeitraum, in welchem ihre Heimat Palästina viele politische und gesellschaftliche Umbrüche und Veränderungen durchlebte, welche Impulse für Veränderungen und Entwicklungen in der Literatur gaben.

Im Ersten Teil der vorliegenden Arbeit wird zunächst der historische Hintergrund dargestellt, aus dem heraus innerhalb der modernen arabischen Literatur eine eigenständige palästinensische Richtung entstand. Dabei wird klar, dass sich die palästinensische Literatur in engster Bindung zur politischen Wirklichkeit entwickelte und bis heute im Rahmen der Dynamik außerliterarischer Ereignisse betrachtet werden muss.

Die literaturwissenschaftlichen Methoden und Termini, die hierfür verwendet werden, werden im Anschluss an die Darlegung des geschichtlichen Hintergrunds erläutert. Die verwendeten Arbeitsweisen stammen neben den Kenntnissen aus der Islamwissenschaft aus mehreren Jahren des Studiums der Literaturwissenschaft in den Fächern Anglistik und Germanistik, wobei der Schwerpunkt auf der modernen Literaturtheorie des zwanzigsten Jahrhunderts lag. Die Methode der Dekonstruktion stellt die Grundlage für postkoloniale und feministische Ideologiekritik dar, welche sowohl für die Untersuchung der Romantexte Saḥar Ḥalīfas selbst, als auch für die Analyse der umgebenden herrschenden Diskurse am besten geeignet ist. Diese Herangehensweise birgt nicht die Gefahr, dass der arabische Text und der Entstehungskontext ungerechtfertigt westlichen Theorien unterworfen werden, da die Dekonstruktion lediglich als Handwerkszeug zum Aufdecken dessen dient, was der Text und der Kontext selbst vorgeben.

---

<sup>1</sup> Ḥalīfa, Saḥar, *Lam naʿud ǧawārī lakum*, Kairo 1974.

<sup>2</sup> Im Folgenden wird entsprechend dem Usus in den deutschen Medien die Bezeichnung „Westbank“ verwendet.

<sup>3</sup> Ḥalīfa, Saḥar, *al-Mīrāt*, Beirut 1997.

Um die Stellung der Romane Saḥar Ḥalīfas einordnen zu können, wird der Untersuchung ihrer Romane eine Zusammenfassung der Literaturdebatte um das Engagement in der modernen arabischen Literatur vorangestellt, wobei ein gesonderter Abschnitt die spezifisch palästinensische Richtung dieses Engagements beleuchtet. Hierbei bildet die Arbeit *Literarisches Engagement im arabischen Nahen Osten. Konzepte und Debatten* von Verena Klemm<sup>4</sup> einen Ausgangspunkt für die Fragestellungen, welchen bei der nachfolgenden Untersuchung der Romane Saḥar Ḥalīfas nachgegangen wird.

Der synchrone Entstehungshintergrund und der dominierende Alltagsdiskurs, zu welchem das Werk Saḥar Ḥalīfas in Beziehung steht, wurde zum einen anhand von Sekundärliteratur untersucht, zum anderen aber vor allem während mehrerer Aufenthalte in der Westbank zwischen den Jahren 1995 und 2000 erkundet. Mein letzter Aufenthalt dort in der ersten Jahreshälfte 2000 war der gezielten Forschung für die vorliegenden Arbeit gewidmet. Ein Kurs über die moderne palästinensische Literatur an der Universität Birzeit während dieser Zeit verschaffte mir Erkenntnisse über die gegenwärtige Debatte um das literarische Engagement im besetzten Palästina.

Im Zweiten Teil dieser Arbeit wird das Werk Saḥar Ḥalīfas insgesamt analysiert. Die vorliegende Arbeit stellt die erste umfassende literaturwissenschaftliche Untersuchung aller Romane Saḥar Ḥalīfas dar. Jeder der bisher erschienenen sechs Romane Saḥar Ḥalīfas wird in einem einzelnen Kapitel untersucht. Zu Beginn jedes Kapitels wird der unmittelbare zeitgeschichtliche Kontext des jeweiligen Romans dargestellt, dann die Romanhandlung zusammengefasst und danach die Beurteilung in der Rezeption resümiert. Darauf folgt jeweils eine textnahe Analyse des Romans, die nach Hauptthemen gegliedert ist. Entsprechend dem Schwerpunkt, den die Autorin in ihren Romanen vorgegeben hat, steht die Untersuchung der literarischen Verarbeitung der sozialen Rollenzuweisung von Frauen und Männern im Vordergrund. Auf die textnahe Untersuchung der Romane folgt ein Kapitel über die sprachlichen Gestaltungsmittel, die im Werk Saḥar Ḥalīfas genutzt wurden.

Im Dritten Teil werden die Romane Saḥar Ḥalīfas vergleichend im literarischen Kontext beurteilt. Dabei wird ihr Werk zunächst innerhalb des Bezugsrahmens der palästinensischen Prosaliteratur in der Westbank betrachtet, danach im Zusammenhang mit Werken der wichtigsten palästinensischen Prosaschriftsteller aus Israel und der Diaspora und schließlich im Vergleich mit arabischen Frauenromanen aus dem großsyrischen Raum. Die jeweiligen Vergleichszusammenhänge werden in Form einer Übersicht dargestellt, um die Stellung der Romane Saḥar Ḥalīfas

---

<sup>4</sup> Klemm, Verena, *Literarisches Engagement im arabischen Nahen Osten. Konzepte und Debatte*, Würzburg 1998.

sowohl im palästinensischen, als auch im nichtpalästinensischen Kontext bewerten zu können. Auf dieser Grundlage wird als nächstes die Frage untersucht, ob Saḥar Ḥalīfas Romanwerk als feministisch einzustufen ist. Vor dem Hintergrund der im Ersten Teil erörterten Engagementdebatte mit ihrer spezifisch palästinensischen Ausprägung wird dann ermittelt, in welchem Verhältnis die Romane Saḥar Ḥalīfas zum herkömmlichen Verständnis von Engagement in der palästinensischen Literatur stehen. Es wird aufgezeigt, dass das Engagement in ihrem Werk signifikant von den etablierten Konventionen der palästinensischen Widerstandsliteratur abweicht, aber dennoch von einem deutlichen Eintreten für die Erneuerung der palästinensischen Gesellschaft geprägt ist. Die Romane Saḥar Ḥalīfas stellen keinen Bruch mit dem Engagement für Palästina dar, sondern erweitern und erneuern den Engagement-Begriff in der palästinensischen Prosaliteratur der Westbank.

Im darauf folgenden Kapitel wird wieder der Schritt zurück in die außerliterarische Wirklichkeit getan. Hier soll untersucht werden, wie der Anspruch der engagierten Literatur, die Gesellschaft zu verändern, im sozialen Alltag tatsächlich wirkt. Hier fließt der größte Teil meiner empirischen Forschungen ein. Während meines Forschungsaufenthalts in der Westbank von Januar bis Anfang Juni 2000 konnte ich mir anhand von Interviews, informellen Gesprächen, im Literaturkurs an der Universität Birzeit, durch die regelmäßige Lektüre von Tageszeitungen, Zeitschriften und wissenschaftlichen Artikeln, sowie durch das Zusammenleben mit Palästinenserinnen und Palästinensern ein Bild von der Rolle der Prosaliteratur in der palästinensischen Gesellschaft der Westbank machen.

Die wahrscheinlichen Veränderungen des gesellschaftlichen Diskurses durch den Ausbruch der *al-Aqṣā*-Intifada im September 2000 konnten in dieser Arbeit leider nicht mehr berücksichtigt werden. Einen Ausblick auf die veränderte Lage bietet die Zusammenfassung meiner Eindrücke von einem deutsch-israelisch-palästinensischen Autorentreffen im September 2001 in Mainz. Hier hatte ich die Gelegenheit, mit einem Prosaautor aus der Westbank, Aḥmad Ḥarb, ein längeres Gespräch zu führen. Seine Ausführungen werden von mir zusammengefasst dargestellt und geben einen Eindruck von der Situation der palästinensischen Prosaliteratur während der noch andauernden Unruhen in den besetzten Gebieten Palästinas.

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, am Beispiel der Romane Saḥar Ḥalīfas die dynamischen Beziehungen zwischen gesellschaftlicher Wirklichkeit und Literatur aufzuzeigen. Dabei wird zunächst die Wirkung der gesellschaftlichen Wirklichkeit auf die Entstehung von Literatur betrachtet, dann umgekehrt die Rückwirkung der Literatur auf die Gesellschaft. Die Übersetzung von gesellschaftlichen Realitäten in fiktionale Literatur bedeutet keine realistische Widerspiegelung der Wirklichkeit, denn jedes literarische Werk schafft seine eigene innere, von realer Zeit und Raum sich unterscheidende künstlerische Dimension. Es soll aufgezeigt werden, in welcher

Art und Weise Saḡar Ḥalifa die Impulse aus der Wirklichkeit aufgegriffen und verarbeitet hat und welchen Beitrag sie damit zur bestehenden palästinensischen Prosaliteratur leistet.

Beim Blick auf die Rückwirkung ihrer Romane auf die Gesellschaft wird untersucht, in welchem Verhältnis ihre Darstellungen zu den gängigen Sichtweisen in der palästinensischen Gesellschaft der Westbank stehen und welche Anregungen zu kulturellem Wandel und gesellschaftlicher Erneuerung in ihrem Werk enthalten sind.